

Landesverbandstagung 2013

Ganztagsschulverband Hessen

Schulkultur und Soziales Lernen an ganztägig arbeitenden Schulen

Sozialwirksame Schule



Pfungstadt 07.03.2013

Themen

1. Was ist Schulkultur?
2. Wie sieht „die“ Schulrealität heute aus?
3. Was bewirkt Schulkultur?
4. Was bewirkt die Ganztagschule?
5. Was bewirkt die Sozialwirksame Schule?

1. Was ist Schulkultur?

Die Bedeutung der einzelnen Schule

„schools make a difference“ (Rutter 1983)

Reformpädagogik: Die Bedeutung Schulkultur in der einzelnen Schule

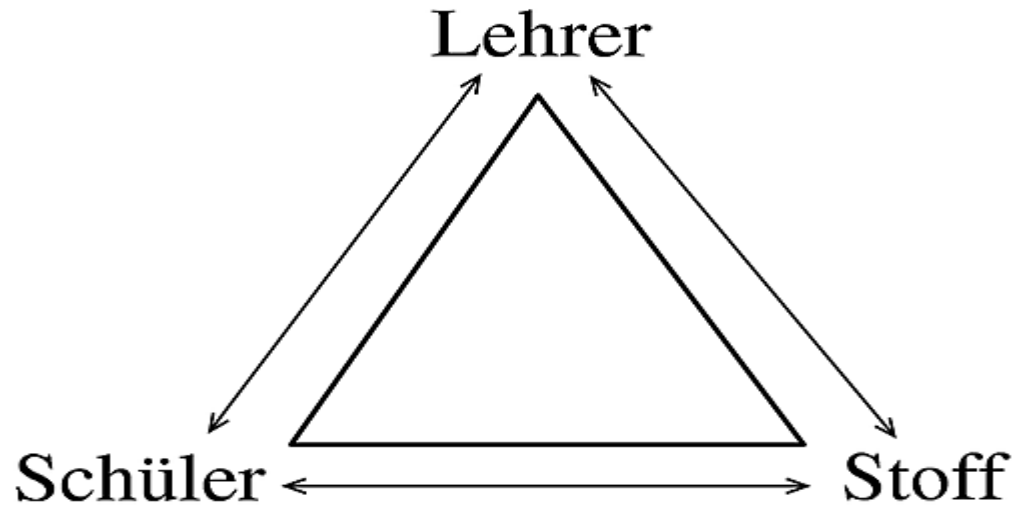
Historische Epoche 1890-1933 – Kritik der Drill- und Paukschule

Hauptziel: *Entwicklung zur eigenständigen Persönlichkeit und zur Entfaltung der Individualität – das Wohl des Kindes!*

- Die einzelne Schule als Lebensgemeinschaft, Öffnung der Schule
- Schule als Ort der ganzheitlichen Menschenbildung
- Nicht nur Wissensvermittlung, sondern auch soziales Lernen: Betonung des sittlichen Lernens
- Betonung der Schüleraktivität: Eigenaktivität und autonomes Lernen
- Erziehung zur Verantwortung und aktive Teilnahme am Schulleben
- Demokratie lernen

<http://www.dr-toman.de/S02ReformpaedagogischeStroemungenWS1112.pdf>

Das didaktische Dreieck: „Schule als Summe guter Lehrer und guten Unterrichts“



„Bis in die frühen sechziger Jahre war das pädagogische Denken von der Idee beherrscht, gute Schule spiele sich im Dreieck von "gutem Lehrer", kulturell hochwertigen Inhalten und lernbereiten Schülern ab.“ (Fend 1988, 537)

Hattie, J. (2009). Visible Learning.

Die Rezeption seiner Metaanalysen zu Schulleistungen kehrt zum didaktischen Dreieck zurück!

Schulkultur

1. Schulkultur bedeutet mehr als „Schulleben“!

Schulleben: Feiern und andere ‚kulturelle‘ Veranstaltungen, Formen der Schülermitwirkung, extracurriculare Projekte...

2. Schulkultur ist keine Unternehmenskultur!

Im Kapitalismus geht es um die Profitsteigerung durch Kooperation und „Corporate Identity“: „Der flexible Mensch. Die Kultur des neuen Kapitalismus.“ (Richard Sennett 1998)

3. Breite Einführung des Begriffs Schulkultur in den 1990er Jahren. („cultural turn“ in der Schultheorie)

Kluchert, Gerhard: „Schulkultur(en) in historischer Perspektive. Einführung in das Thema. *Zeitschrift für Pädagogik* 55 (2009) 3, S. 326-333

http://www.pedocs.de/volltexte/2011/4252/pdf/ZfPaed_2009_3_Kluchert_Schulkultur_Einfuehrung_D_A.pdf

Schulkultur

Helsper, Werner: Schulkulturen - die Schule als symbolische Sinnordnung
Zeitschrift für Pädagogik 54 (2008) 1, S. 63-80

Definition: „Schulkultur ist als die symbolische Ordnung der einzelnen Schule in der Spannung von Realem, Symbolischem und Imaginärem zu fassen.“ (S. 66f)

- **Imaginäre:** Die „idealen pädagogischen Entwürfe“ - in Reden, Schulprogrammen, alltäglichen Darstellungen etc.
- **Reale:** *Rahmenbedingungen des Schulsystems* „z. B. die Viergliedrigkeit des deutschen Schulsystems“, „die für die Hauptschule entstehende Strukturproblematik ...“ (S. 68)
- **Symbolische:** „Entfaltung des faktischen Handelns zwischen Schülern und Lehrern, innerhalb der Lehrerschaft und mit anderen schulischen Akteuren statt“ (S. 68f)

http://www.pedocs.de/volltexte/2011/4336/pdf/ZfPaed_2008_1_Helsper_Schulkulturen_Sinnordnung_D_A.pdf

Schulkultur

Zwei Positionen:

1. **Ansatz**: Die institutionellen Grundlagen der Schule – „die symbolische Ordnung der einzelnen Schule“ (Antinomien des Handelns in der Schule).
2. **Ansatz**: Das pädagogische Ethos oder der „pädagogische Geist“ und das pädagogische Engagement in einer Schule.

**„Schulqualität. Die Wiederentdeckung
der Schule als pädagogische
Gestaltungsebene“
(Fend 1988)**

http://www.pedocs.de/volltexte/2009/1629/pdf/Fend_Helmut_Schulqualitaet._Die_Wiederentdeckung_D_A.pdf

Gelungene vs. fehlende Schulkultur

- **Schulleitung: Führungskompetenz und pädagogisches Ethos vs. Resignation**, formelle Normierung, Beliebigkeit...
- **Kollegium: Kooperation, Konfliktbewältigung, Verantwortungsbe-
wusstsein und positive soziale Beziehungen**,
vs. Verantwortungsverlust („Meine Klasse und ich“. „Niemand fühlt sich für etwas verantwortlich“. „Vielen Lehrern ist es egal, wie sich Schüler in der Schule verhalten“. „Es geht drunter und drüber.“)
(172)
- **Kollegium: Werteorientierung und Förderung der Schüler**
(Disziplin, Leistung, Sozialität, Selbstverantwortung...)
- **Kollegium: Formen der Regulierung** (Regeln, Disziplin herstellen...)
- **Kollegium: Gestaltung des pädagogischen Auftrags** – Erziehung

Fend, H. (2008) Schule gestalten: Systemsteuerung, Schulentwicklung und Unterrichtsqualität. (164ff)

Gelungene Schulkultur

PISA-Studien

Schlüsselphänomene: Disziplin und respektvoller Umgang

„Die Ergebnisse der PISA-Studie (2005) verstärken diese Einschätzung, dass Disziplin im Sinne der Regelakzeptanz,

dass ... ein vertrauensvoller und respektvoller Umgang miteinander

zu den herausragenden Phänomenen gehören, die auf Schulebene zu gestalten sind.

(..) dies (ist) eine Gemeinschaftsaufgabe, bei der die einzelne Lehrperson den Rückhalt eines Kollegiums braucht.“ (187)

Fend, H. (2008) Schule gestalten: Systemsteuerung, Schulentwicklung und Unterrichtsqualität.

Schulkultur

Die Schulkultur einer einzelnen Schule wird bestimmt durch das pädagogische Ethos und die gemeinsame, verbindliche Orientierung des Kollegiums in Bezug auf Erziehung und Unterricht.

Schulebene: Pädagogisches Ethos und verbindliche, gemeinsame Orientierung: Erziehung/ Schulgemeinschaft/Elternarbeit

Klassenebene: Unterricht (Soziales Lernen, Methoden, Leistungserwartungen...)

Individualebene: Lehrkräfte und Schüler

2. Wie sieht „die“ Schulrealität heute aus?

Lehrerurteile

Allensbach-Studie im Auftrag der Vodafone Stiftung Deutschland zur Situation an deutschen Schulen (04/12)

- 1. Unterrichten ist deutlich schwieriger geworden**
- 2. Verhalten der Schüler ist spürbar schlechter geworden**
- 3. Fast 40 Prozent der Lehrer fordern „Erschwernis-Zulage“ an Brennpunkt-Schulen**
- 4. Zu große Klassen und Lehrer-Mangel an weiterführenden Schulen**
- 5. Deutsches Schulsystem zu undurchlässig**
- 6. 54 Prozent der Lehrer kritisieren Bildungspolitik der Länder**
- 7. Lehramt-Studium bereitet nicht ausreichend auf berufliche Praxis vor**

Repräsentativer Querschnitt von Lehrerinnen und Lehrern an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland (Face-to-Face-Interviews)

[://www.vodafone-stiftung.de/pages/thinktank/diskurs/presse/pressemitteilungen/subpages/leistungskluft_zwischen_schuelern_aus_verschiedenen_sozialen_schichten_waechst_/index.html](http://www.vodafone-stiftung.de/pages/thinktank/diskurs/presse/pressemitteilungen/subpages/leistungskluft_zwischen_schuelern_aus_verschiedenen_sozialen_schichten_waechst_/index.html)

Relevanz: 69 % der Lehrkräfte - sehr großer Einfluss der Medien (Allensbach-Studie zur Schul- und Bildungspolitik 2011)

Die Lehrer trauen sich selbst weitaus weniger Einfluss zu als den Medien, der Peergroup und Eltern

	<u>Hat auf die Schüler</u>		
	<u>sehr großen Einfluss</u>	<u>großen Einfluss</u>	<u>wenig Einfluss</u>
<u>Medien</u>	69 %	26 %	5 %
<u>Freundeskreis</u>	68 %	27 %	5 %
<u>Eltern</u>	31 %	47 %	22 %
<u>Klassenkameraden</u>	29 %	56 %	15 %
<u>Schule</u>	11 %	47 %	42 %
<u>Lehrer</u>	8 %	44 %	48 %

http://www.presseportal.de/pm/74416/2029468/deutscher_lehrerpreis_unterricht_innovativ

Schülerinnen und Schüler

Bildungsbericht 2012

„Schwierige häusliche Bedingungen für Bildungserfolg weiterhin ein Problem“:

- 29% aller Kinder und Jugendlichen wachsen in einem bildungsfernen Elternhaus auf.
- Bildungsferne, Armut oder soziale Notlage
- Von allen drei Risikolagen betroffen sind 3% aller Kinder und Jugendlichen.“
- „Enge Verknüpfung zwischen der Situation im Elternhaus... und dem schulischen Lernerfolg“ besteht weiterhin.

http://www.bildungsbericht.de/daten2012/d_web2012.pdf

3. Was bewirkt Schulkultur?

Schülerverhalten und Schulleistungen

Schulkultur und soziales Lernen

- 1. Schulkultur wirkt als praktiziertes pädagogisches Ethos des Kollegiums direkt auf das soziale Lernen der Schüler.**
- 2. Die Schulkultur der Sozialwirksamen Schule besteht aus der autoritativen Erziehung, Werte, Regeln, Konsequenzen und Schulversammlungen, in der die Schulgemeinschaft erlebt und demokratische Erziehung praktiziert werden.**
- 3. Soziales Lernen auf der Klassenebene wird erst effektiv durch eine positive Schulkultur.**

„Wie ernst nehmen Kollegien den Erziehungsauftrag, und mit welcher Haltung begegnen sie den Schülern? Dies ist eine Kernthematik in der Beschreibung der Schulkultur.“ (172)

Fend, H. (2008) Schule gestalten: Systemsteuerung, Schulentwicklung und Unterrichtsqualität

Jugendgesundheitssurvey. Internationale Vergleichsstudie im Auftrag der WHO (11-, 13-, 15-Jährige, 5 600 Pbn.). (Hurrelmann, K. et al. 2003)

Schulkultur

1. „Die Studie konnte zeigen, dass die Schulkultur Einfluss auf die **mentale Gesundheit** der Schüler hat“ (schulische Kompetenzen, Schulfreude).
2. „Je positiver die Schulkultur wahrgenommen wird, desto weniger **psychosomatische Beschwerden** treten auf.“
3. „Die Studie liefert Ergebnisse, die auf eine wechselseitige Beziehung zwischen der Schulkultur und **aggressivem Verhalten** schließen lassen.“
4. „Die festgestellten Zusammenhänge von Schulkultur und **Alkoholkonsum** müssen als Wechselbeziehung interpretiert werden.“ (S.16 f)



http://www.hbsc.org/countries/downloads_countries/Germany/Artikel%20Erziehungswisenscha.pdf

Schulkultur und Schülerleistungen: PISA 2000

- „Die Bedeutung der Atmosphäre innerhalb der Institution Schule, wird teilweise durch Analysen im Anschluss an PISA 2000 bestätigt (OECD, 2005, S. 31 ff.)“.
- „Das Schulklima erklärt über alle teilnehmenden OECD Staaten hinweg acht Prozent der Leistungsunterschiede zwischen Schulen...“
- Damit „doppelt so viel wie schulische Ressourcen (z.B. Größe und Ausstattung der Schule, Schüler- Lehrer-Schlüssel) und die Schulpolitik (z.B. Autonomiegrad, Rechenschaftspflicht) zusammengenommen.“(S.106)

Hartmut Ditton & Andreas Müller (2011). Schulqualität. In: *Heinz Reinders, Hartmut Ditton, Cornelia Gräsel & Burkhard Gniewosz. Empirische Bildungsforschung.*

John Hattie (2009). Visible Learning.

Synthese von über 800 Metaanalysen (50000 Einzelstudien)

Visible Learning

A synthesis of over 800 meta-analyses
relating to achievement

John A. C. Hattie

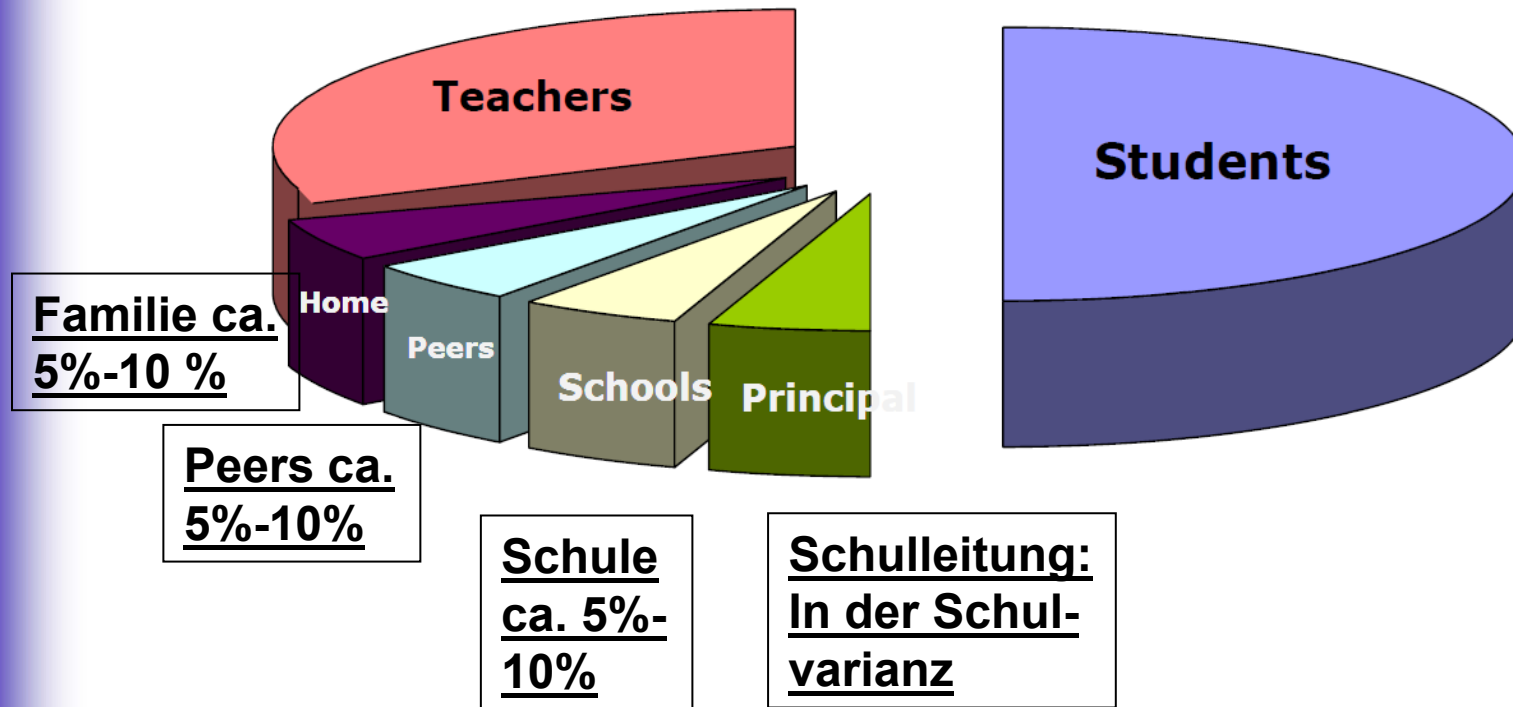
 **Routledge**
Taylor & Francis Group
LONDON AND NEW YORK

„Teachers Make a Difference“ (Hattie 2003)

Lehrer ca. 30 %

Schüler ca. 50 %

Percentage of Achievement Variance



http://www.acer.edu.au/documents/hattie_teachersmakeadifference.pdf (2003)

Visible Learning: A Synthesis of Over 800 Meta-Analyses Relating to Achievement (Hattie 2009)

Kap. 6 „Beiträge der Schule“:

Es werden

- keine Faktoren auf Schulebene einbezogen, z. B. Schulklima etc.
- nur Faktoren auf der Klassenebene: Wiederholung, Lernen in Kleingruppen, Klassenklima, Gruppenkohäsion...
- Hattie bezieht allein angelsächsische Studien hinsichtlich ihrer Wirkungen auf Schulleistungen und keine Studien zur Schulkultur ein.
- Das Problem der Erziehung in der Schule und die Frage eines Schulethos sind kein Gegenstand seines Buches.

4. Was bewirkt die Ganztagschule?

Soziales Lernen und Sozialverhalten

„Hessen: Wenige Ganztagsschulen bei hoher Nachfrage.

Studie der Bertelsmann Stiftung: Lernen im gebundenen Ganztag für alle Schüler würde Hessen zusätzlich 610 Millionen Euro pro Jahr kosten“

„Lediglich 2,8 Prozent der hessischen Schüler besuchten im Schuljahr 2010/11 eine gebundene Ganztagsschule (bundesweit: 12,7 Prozent).“

http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms_bst_dms_36052_36053_2.pdf

„Ergebnisse der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen 2005 bis 2010“

„Bei dauerhafter Teilnahme an Ganztagsangeboten sinkt das Risiko, in der Sekundarstufe I eine Klasse wiederholen zu müssen.“

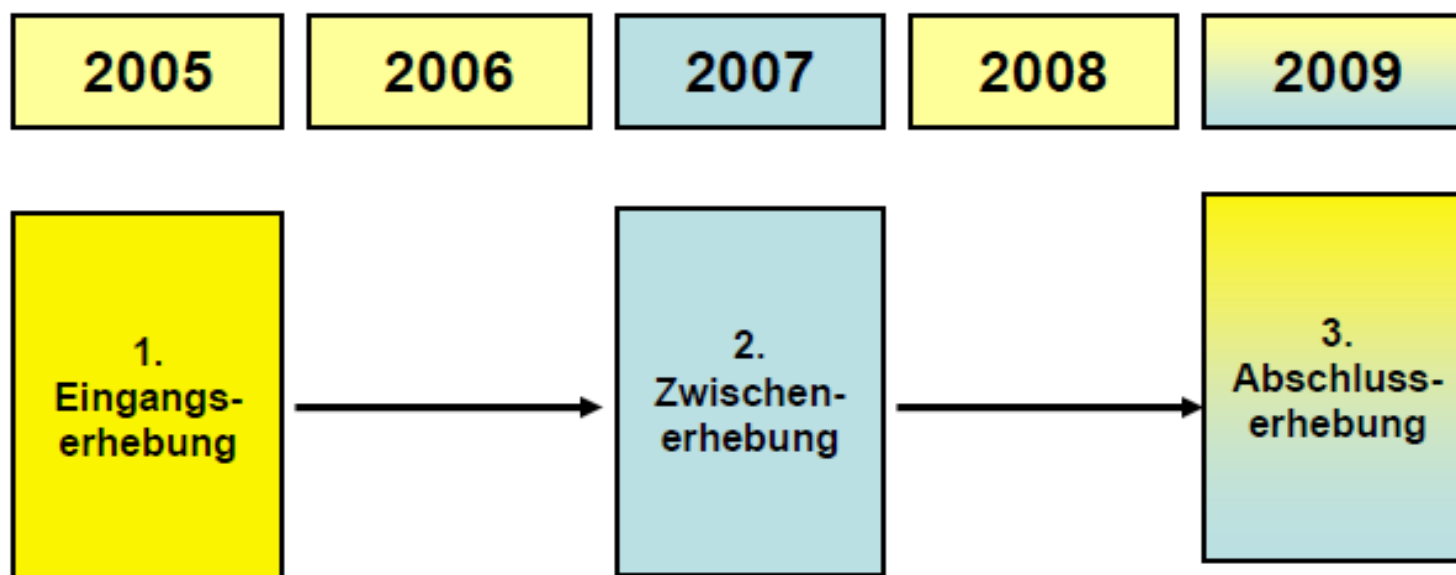
Fischer, Natalie (2011). Ganztagschulen. Was sie leisten - was sie stark macht.
http://www.pedocs.de/volltexte/2011/3772/pdf/Fischer_2011_Ganztagschulen_D_A.pdf



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Längsschnitt-Design



Dr. Hans Kuhn, DIPF, Vortrag Univ. Potsdam, 2010

http://www.brandenburg.ganztaegig-lernen.de/sites/default/files/Ringvorlesung_GTS_Chancengleichheit.pdf



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



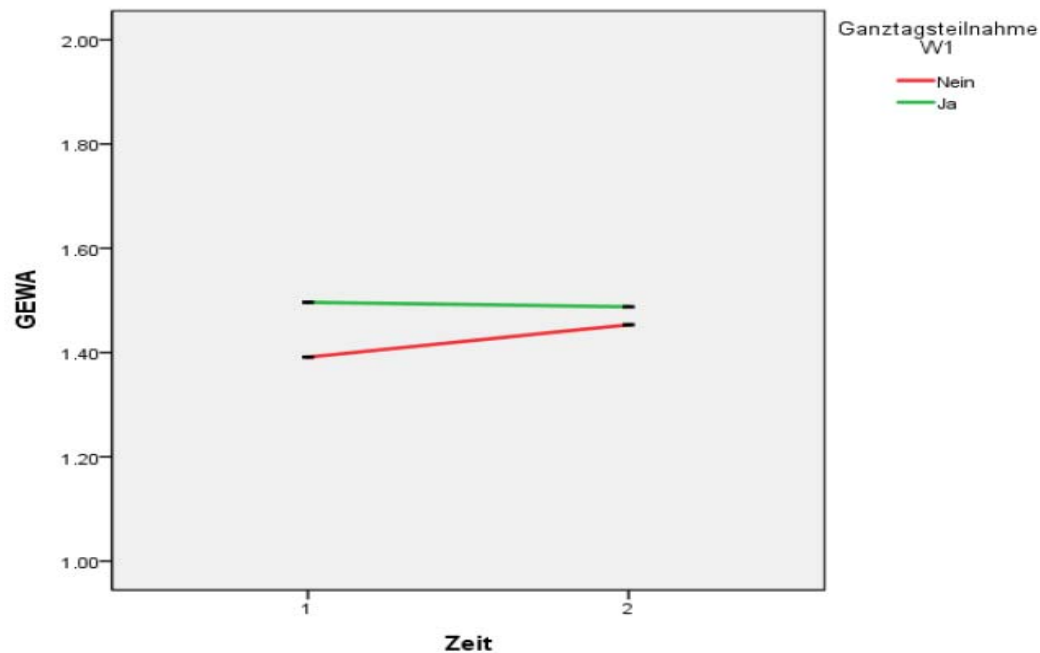
Stichprobe

- Auswertungen im Längsschnitt über zwei Messzeitpunkte (Zeitraum von 2 Jahren)
- Stichprobengröße: N= 12990
- Unterscheidung zwischen Ganz- und “Halbtagsschüler/innen”
zentrales Unterscheidungskriterium: Teilnahme an zusätzlichen außerunterrichtlichen Angeboten in Welle 1 (N=7.449)

http://www.brandenburg.ganztaegig-lernen.de/sites/default/files/Ringvorlesung_GTS_Chancengleichheit.pdf



- Gewalt gegenüber Mitschüler/innen



Die Teilnahme an Ganztagsangeboten ist mit einer Abnahme problematischen Verhaltens assoziiert. Allerdings haben die Teilnehmer ein höheres Ausgangsniveau des Problemverhaltens.

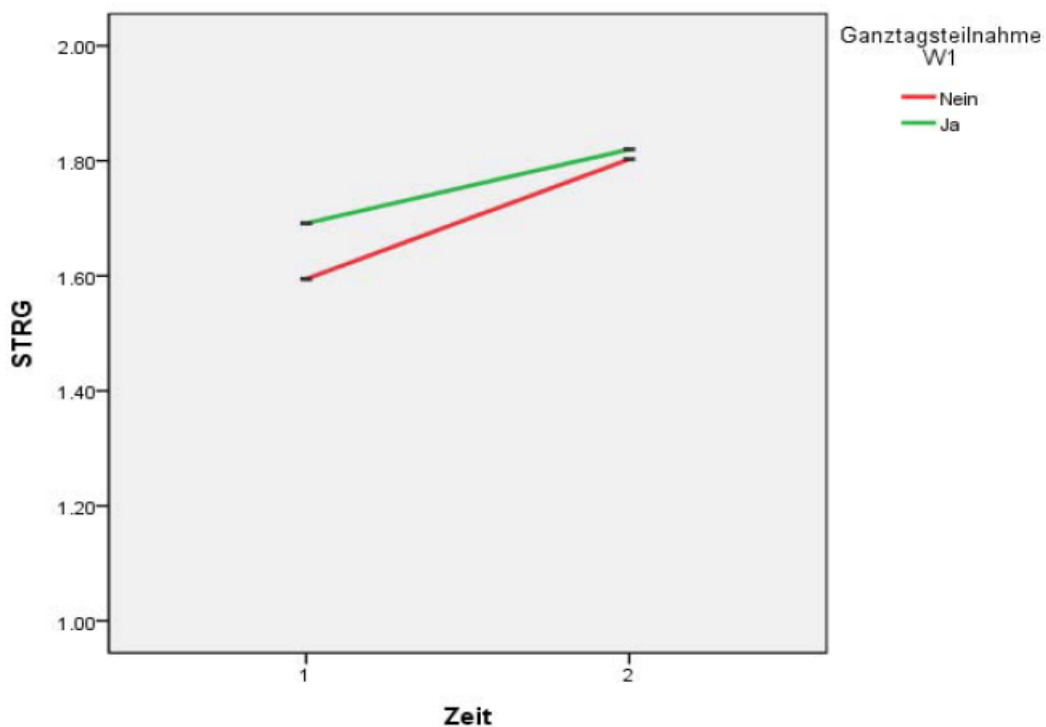
http://www.brandenburg.ganztaegig-lernen.de/sites/default/files/Ringvorlesung_GTS_Chancengleichheit.pdf



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



- Störungen im Unterricht



http://www.brandenburg.ganztaegig-lernen.de/sites/default/files/Ringvorlesung_GTS_Chancengleichheit.pdf



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Offene Fragen

- Welche Rolle spielt das Ausgangsniveau?
- Welche (Qualitäts-)Faktoren bewirken die positiven Effekte der generellen Teilnahme am Ganztagsangebot?
- Welche differentiellen Wirkungen sind von der Teilnahme an spezifischen Ganztagsangeboten zu erwarten?
- Welche Einflüsse haben Schulorganisation und Schulqualität?

http://www.brandenburg.ganztaegig-lernen.de/sites/default/files/Ringvorlesung_GTS_Chancengleichheit.pdf



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Soziales Lernen

Verantwortungsübernahme, Perspektivenübernahme,
Teamfähigkeit, Unterstützung von Mitschülern, Anstrengungs-
bereitschaft, Konflikttoleranz, Gewaltverzicht etc..

http://www.brandenburg.ganztaegig-lernen.de/sites/default/files/Ringvorlesung_GTS_Chancengleichheit.pdf



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Mitbestimmung in den Angeboten

Wie wird in den Angeboten gearbeitet und gelernt?

1. Man fragt uns häufig nach unserer Meinung, wenn etwas entschieden oder geplant werden soll.
2. Häufig können wir über die Themen mitentscheiden

[1] Stimmt gar nicht, [2] Stimmt eher nicht, [3] Stimmt eher, [4] Stimmt genau

http://www.brandenburg.ganztaegig-lernen.de/sites/default/files/Ringvorlesung_GTS_Chancengleichheit.pdf



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Soziale Verantwortungsübernahme

Wie oft hast du selbst an deiner Schule oder auf dem Schulweg in den letzten 12 Monaten Folgendes gemacht?

1. andere beim Lernen oder Anfertigen von Hausaufgaben unterstützt
2. jüngeren oder neuen Schülern geholfen, sich an der Schule zurechtzufinden
3. dafür gesorgt, dass unsere Plätze und Klassenräume sauber bleiben
4. mich aktiv engagiert, um einen Konflikt gewaltfrei zu lösen.
5. mich selbst gegen Störungen im Unterricht eingesetzt.

[1] fast täglich, [2] mehrmals wöchentlich, [3] mehrmals im Monat,
 [4] alle paar Monate, [5] Nie (Items für Skalenbildung umkodiert)

http://www.brandenburg.ganztaegig-lernen.de/sites/default/files/Ringvorlesung_GTS_Chancengleichheit.pdf



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Zusammenfassung

- Mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten für Schüler/innen in den Ganztagsangeboten wirken sich positiv auf die Entwicklung der sozialen Verantwortungsübernahme **von der 5. bis zur 7. Klassenstufe** aus
 → d.h. die Abnahme wird „gebremst“
- Der Effekt ist von der 7. bis zur 9. Klassenstufe **nicht** nachweisbar
 → 5. bis 7. Klasse = entwicklungssensitive Phase
- Der Effekt zeigt sich signifikant stärker für **Jungen** und für **Schüler/innen mit Migrationshintergrund**, d.h. diese beiden Gruppen reagieren besonders sensitiv auf die Möglichkeiten der Mitbestimmung in den Angeboten



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Schulen / Kooperationspartner

- Das Ganztagsangebot wird insgesamt ausgebaut
- Die Möglichkeiten zu einer flexibleren Zeitorganisation und zur pädagogischen Gestaltung der Ganztagsangebote werden noch nicht befriedigend genutzt, vor allem 45-Minuten-Rhythmus wird von über 80% beibehalten
- Lehrkräfte werden relativ selten in die aktive Gestaltung des Ganztags eingebunden, in der Sek. I stagniert die diesbezügliche Entwicklung (bei 39%)

http://www.brandenburg.ganztaegig-lernen.de/sites/default/files/Ringvorlesung_GTS_Chancengleichheit.pdf

Geringe bis keine Effekte der Ganztagschule: Thesen

- 1. Die geringen Effekte in Bezug auf Schülergewalt, Störungen des Unterrichts und soziale Verantwortungsübernahme sind auf die niedrige Beteiligung der Lehrkräfte an außerunterrichtlichen Angeboten zurückzuführen.**
- 2. Eine Ganztagschule mit Halbtagslehrkräften bedeutet, die Verantwortung für die außerunterrichtliche Erziehungsarbeit an externe Personen zu delegieren. Dies bewirkt kaum Veränderungen im Schülerverhalten.**
- 3. Das Interesse an sozialem Lernen und an Schulkultur ist bei den Lehrkräften gering.**
- 4. Echtes ganztägiges Lernen erfordert entsprechende Ressourcenbereitstellung (Staat) und das Engagement der Lehrkräfte für Schulkultur und Erziehung.**

GANZTAGSSCHULE: NEUE UNTERRICHTSSTRUKTUR

- 8:00-8:30** „Beginn des Tages mit einer Besprechung über Klassen- und Schulprobleme.“
Begründung: Die Schülerinnen und Schüler lernen auf diese Weise, dass sie mit ihren Fragen und Sorgen von den Lehrenden ernst genommen werden. Außerdem können die Lehrenden „Problemfälle“ rechtzeitig erkennen.“
- 8:30-9:15** „Beginn des Unterrichts mit der Überprüfung des Vorwissens der Lernenden“
aus voraufgegangenen Stunden und ggf. Wiederholung lückenhaften Wissens.“
- 9:15-9:35** Pause
- 9:35-10:20** „Einführung in den Stoff des Tages durch den Lehrenden.“ Das Vorgetragene sollte hierbei in 3-5-minütigen „Spannungsbögen“ gegliedert werden, um das Arbeitsgedächtnis der Lernenden nicht zu überlasten. Beispiele und Nachfragen sind dabei wichtig.“
- 10:40-12:40** „Gruppenarbeit von ca. 2 Stunden“, Ausgabe des Materials usw. Der Lehrende geht ständig von Tisch zu Tisch und hilft.“
- 12:40-13:40** Mittagspause
- 13:40-15:30** „Einzelarbeit mit gesonderten Aufgaben für Normalbegabte, Hochbegabte und Minderbegabte bzw. Lernende mit Lernschwierigkeiten“ oder sonstigen Behinderungen, unterbrochen von 20-minütigen „aktiven Pausen“.“
- 15:30-16:00** Knappe Wiederholung des Tagesstoffes in Form von Fragen, Antworten, Beispielen.
- 16:00** Ende des Unterrichts

(https://anmelden.km-bw.de/servlet/PB/show/1362021/SSABB_Roth_Bildung_braucht_Persnlichkeit.pdf)

Was bewirkt die Sozialwirksame Schule?

- Mehr-Ebenen-Konzept
- Systemisches Konzept
- Entwicklung der Schulkultur

Sozialwirksame Schule

1998/1999: Entwicklung und Einführung des Konzepts.

1999/2001: Durchführung und Evaluation in zwei Hauptschulen in Bayern.

2000-2012: Einführung und Institutionalisierung des Konzepts: Grund -, Haupt -, Real- und Gesamtschulen in Bayern, Baden-Württemberg, Hessen; Gymnasium in Nordrhein-Westfalen.

Primarschulen Schweiz (Dietikon/Zürich) und Österreich

www.sozialwirksame-schule.de

Gründe für die Entwicklung des Schulkonzepts

Schulinterne Probleme:

Schüler/innen:

1. Respekt- und Disziplinlosigkeit
2. Antisoziales Verhalten, Gewalt
3. Emotionale Probleme
4. Desinteresse an Lernen/Leistung

Lehrer/innen:

1. Individualismus, Persönlichkeit
2. Kooperationsprobleme
3. Erziehungskompetenzen
4. Defizite: Konzepte/Schulentwicklung

Schulexterne Probleme:

1. Familie: Feindbild Erziehung - Verwöhnung, Ablehnung, Verwahrlosung
2. Hoher Medienkonsum
3. Konsumfixierung
4. Lebensprobleme und psychische Störungen der Schüler/innen
5. Gesellschaftliche Verhältnisse: Armut, Reichtum, Politik, Religion, Werte...

Sozialwirksame Schule

Schulebene

<u>Pädagogisches Konzept: Autoritative Erziehung</u>		
Werte und Regeln Konsequenzen	Kooperation mit Eltern, Institutionen	
Schulversammlungen	Schülerforum	Schulprojekte

Klassenebene

Lernkultur: Soziales Lernen, kooperatives u. eigenverantwortliches Lernen, kritische Medienbildung, Musikpädagogik
--

Individualebene

Individuelle Förderung	Einzelfallberatung/ Intervention
------------------------	----------------------------------

Sozialwirksame Schule: Ziele

- 1. Entwicklung der Schulkultur!**
- 2. Entwicklung der Persönlichkeit!**
- 3. Verbesserung der Lernkultur!**
- 4. Prävention von Aggressivität und Gewalttätigkeit!**

Ansatz des Schulkonzepts: Entwicklung der Schulkultur

Schulebene:



- *Pädagogisches Ethos*
- *Kooperation und Verbindlichkeit*
- *Autoritative Erziehung (Werte, Regeln, Konsequenzen)*
- *Schulversammlung/Schülerforum/Partizipation*

Persönlichkeitsentwicklung



Klassenebene:

- *Soziales Lernen*
- *Kooperatives Lernen*
- *Eigenverantwortliches Lernen*
- *Kritische Medienbildung*
- *Musikerziehung*

Begründungen für das Konzept Sozialwirksame Schule

- 1. Schulforschung zur Schulkultur (Rutter 1980; Fend 1986,1988, 1998; Eder 1996)**
- 2. Schülergewaltforschung (Olweus 1995; Holtappels u. a. 1997; Tillmann u. a. 1999)**
- 3. Eigene Projekte in der Schule zum sozialen Lernen und Verhaltensproblemen**

Evaluation: Sozialwirksame Schulen

Wirkungen des Schulkonzepts:

2 Versuchsschulen

4 Kontrollschulen

"Sozialwirksame Schule: ein neues Konzept pädagogischer Schulentwicklung
Evaluation des Konzepts Sozialwirksame Schule (Teil II)". In: SchulVerwaltung
BY, 1/2002 <http://www.sozialwirksame-schule.de>

Evaluation nach einem Schuljahr

Schuljahr 1999/2000 : Positive signifikante Schuleffekte

Soziales Lernen

- **Schulklima: Kontrolle und Strenge**
- **Klassenklima: Reduktion von Rivalität und Störungen**
- **Soziale Kompetenz: Verantwortung**
Gemeinschaftsgefühl

Schülergewalt

- **Verminderung instrumenteller Gewalt / Vandalismus**
- **Verminderung der Gewalt gegen Personen**
- **Mobbing: Verminderung des körperlichen Mobbings**

Evaluation nach zwei Schuljahren

Schuljahre 1999-2001 : Positive signifikante Schuleffekte

Soziales Lernen

- **Schulklima: Dimension Wärme** (unterstützend, wertschätzend, fürsorglich, persönlich, akzeptierend)
- **Soziale Kompetenz: Verantwortung/Gemeinschaftsgefühl**

Schülergewalt

- **Verbale Gewalt und Devianz**
- **Verminderung der Gewalt gegen Personen**
- **Verminderung der Opfer von Gewalt gegen Personen**
- **Mobbing: Verminderung des körperlichen Mobbings**

Evaluationsergebnisse: Lehrkräfte

Veränderungen:

- * Zunahme pädagogischer Kompetenzen und Professionalität.
- * Mehr Mut zu konsequenter Erzieherhaltung.
- * Die belastenden „Kleinigkeiten“ im Alltag wurden weniger.
- * Die Unmutsbekundungen, Ärger, Klagen im Lehrerzimmer über Schüler oder Klassen sind (fast) verschwunden.
- * Gelassenheit im Umgang mit Problemen aller Art.

**Danke
für
Ihre Aufmerksamkeit**